

# Sonntagsfreude

30/24 | Zehnter Sonntag im Jahreskreis

**Sonntag, 9. Juni 2024**

## Zur 1. Lesung

*Die Krisen der letzten Jahre – Klima, COVID-19, Ukraine-Krieg – haben zu einer tiefen Erschütterung geführt. Plötzlich ist die umfassende Bedrohtheit des Lebens zu einer bedrängenden Erfahrung geworden. Plötzlich hat das versteckte Böse seine Maske gewegeworfen. Die biblische Urgeschichte entlarvt grundlegende, zeitlose Mechanismen menschlicher Schuld: die Verführung durch Fehlinformation und das Schüren von Misstrauen, das Wegschieben der Verantwortung auf andere, Angst als Folge von Schuld. Und in all dem die Zerrüttung des Verhältnisses zwischen Mensch und Gott.*

## **1. Lesung** Gen 3,9-15

Nachdem Adam von der Frucht des Baumes gegessen hatte, rief Gott, der HERR, nach ihm und sprach zu ihm: Wo bist du? Er antwortete: Ich habe deine Schritte gehört im Garten; da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin, und versteckte mich. Darauf fragte er: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du von dem Baum gegessen, von dem ich dir geboten habe, davon nicht zu essen? Adam antwortete: Die Frau, die du mir beigesellt hast, sie hat mir von dem Baum gegeben. So habe ich gegessen. Gott, der HERR, sprach zu der Frau: Was hast du getan? Die Frau antwortete: die Schlange hat mich verführt. So habe ich gegessen. Da sprach Gott, der HERR, zur Schlange: Weil du das getan hast, bist du verflucht unter allem Vieh und allen Tieren des Feldes. Auf dem Bauch wirst du kriechen und Staub fressen alle Tage deines Lebens. Und Feindschaft setze ich zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen. Er trifft dich am Kopf und du triffst ihn an der Ferse.

# Sonntagsfreude

## **Antwortpsalm Ps 130 (129)**

Beim HERRN ist die Huld,  
bei ihm ist Erlösung in Fülle.

## **Zur 2. Lesung**

*In wenigen Zeilen von ungeheurer Dynamik, Komplexität und Konzentration charakterisiert Paulus den Dienst seiner Verkündigung: Der Glaube ist es, der reden macht, unermüdlich, von dem man nicht schweigen kann. Das Ziel: „immer mehr Menschen“ zu gewinnen, zur Verherrlichung Gottes im Sinne einer Vervielfachung von Dank (griech. eucharistia!) – worin zugleich eine ganze Theologie des Verhältnisses von Gott mit seiner Heilsinitiative, seiner „überreich gewordenen Gnade“, und dem antwortenden Menschen liegt. Alles ist umfasst, getragen und orientiert durch die mehrfach beschworene Erwartung der Auferweckung. Paulus geht hier an die Grenzen des Sagbaren. Exzessiv und doch adäquat spricht er von „maßlosem Übermaß“ des „ewige(n) Gewicht(s) an Herrlichkeit“ als Frucht „unserer gegenwärtigen Not“ und ihrer „kleine(n) Last“. So arbeitet er sich ab für den Glauben, und doch wird der „innere“ Mensch „Tag für Tag erneuert“. Die Wucht dieser Glaubenserfahrung erinnert an eine andere, die der heilige Ignatius von Loyola so formuliert hat: „Wenige Menschen ahnen, was Gott aus ihnen machen würde, wenn sie sich seiner Führung rückhaltlos anvertrauen.“*

## **2. Lesung 2 Kor 4,13-5,1**

Schwestern und Brüder! Wir haben den gleichen Geist des Glaubens, von dem es in der Schrift heißt: Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet. Auch wir glauben und darum reden wir. Denn wir wissen, dass der, welcher Jesus, den Herrn, auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und uns zusammen mit euch vor sich stellen wird. Alles tun wir euret wegen, damit immer mehr Menschen aufgrund der überreich gewordenen Gnade den Dank vervielfachen zur Verherrlichung Gottes. Darum werden wir nicht müde; wenn auch unser

# Sonntagsfreude

äußerer Mensch aufgerieben wird, der innere wird Tag für Tag erneuert. Denn die kleine Last unserer gegenwärtigen Not schafft uns in maßlosem Übermaß ein ewiges Gewicht an Herrlichkeit, uns, die wir nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare blicken; denn das Sichtbare ist vergänglich, das Unsichtbare ist ewig. Wir wissen: Wenn unser irdisches Zelt abgebrochen wird, dann haben wir eine Wohnung von Gott, ein nicht von Menschenhand errichtetes ewiges Haus im Himmel.

## **Zum Evangelium**

*Viel ist gerätselt worden über die Sünde wider den Heiligen Geist. Worin besteht sie denn? Geht es um verbale Blasphemie? Es ist von „Lästern“ die Rede. Oder was ist sonst gemeint? Vor allem aber: Warum soll eine einzelne, einzige Sünde in Ewigkeit keine Perspektive zur Umkehr haben und keine Vergebung finden können? Widerspricht das nicht allem, wofür das Evangelium steht? Der Freude am Himmel über jeden einzelnen Sünder, der umkehrt (vgl. Lk 15,7.10)? Dem Gott, der „will, dass alle Menschen gerettet werden“ (1 Tim 2,4) und der wirklich niemanden verloren gibt, sondern lockt und wartet, bis auch der letzte Sünder sich seinem Liebeswerben geöffnet hat? Die Sache mit der Sünde wider den Heiligen Geist hat schon viele furchtbare Ängste ausgelöst, gerade bei Menschen, die sich um ein gutes Leben aus dem Glauben bemühen. Sie einfach zu übergehen, führt nicht weiter. Die mit ihr verbundene Warnung vor dem Gewicht und den finsternen Möglichkeiten menschlicher Freiheit nicht ernst zu nehmen, noch weniger. Jesus neigt in seiner Verkündigung immer wieder zu großer Härte, aus gutem Grund. Und doch ist hier Widerspruch geboten. Denn sein Wort ist doch „Evangelium“ (Mk1,1), also die gute, die frohe Botschaft! Die Regeln der Unterscheidung gelten auch hier: Was nur Angst auslöst ohne jede frohe Perspektive, ist keine Frucht des Geistes, ist nicht von Gott (vgl. Gal 5,22).*

# Sonntagsfreude

## **Evangelium** Mk 3,20-35

In jener Zeit ging Jesus in ein Haus und wieder kamen so viele Menschen zusammen, dass er und die Jünger nicht einmal mehr essen konnten. Als seine Angehörigen davon hörten, machten sie sich auf den Weg, um ihn mit Gewalt zurückzuholen; denn sie sagten: Er ist von Sinnen. Die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: Er ist von Beelzebul besessen; mit Hilfe des Herrschers der Dämonen treibt er die Dämonen aus. Da rief er sie zu sich und belehrte sie in Gleichnissen: Wie kann der Satan den Satan austreiben? Wenn ein Reich in sich gespalten ist, kann es keinen Bestand haben. Wenn eine Familie in sich gespalten ist, kann sie keinen Bestand haben. Und wenn sich der Satan gegen sich selbst erhebt und gespalten ist, kann er keinen Bestand haben, sondern es ist um ihn geschehen. Es kann aber auch keiner in das Haus des Starken eindringen und ihm den Hausrat rauben, wenn er nicht zuerst den Starken fesselt; erst dann kann er sein Haus plündern. Amen, ich sage euch: alle Vergehen und Lästerungen werden den Menschen vergeben werden, so viel sie auch lästern mögen; wer aber den Heiligen Geist lästert, der findet in Ewigkeit keine Vergebung, sondern seine Sünde wird ewig an ihm haften. Sie hatten nämlich gesagt: Er hat einen unreinen Geist. Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben draußen stehen und ließen ihn herausschreien. Es saßen viele Leute um ihn herum und man sagte zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und suchen dich. Er erwiderte: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder? Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.

Texte aus: Messbuch 2024, Butzon & Bercker